

Cooler Comics für heiße Tage

Autor(en): **Affolter, Cuno**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KRITIK VON
CUNO AFFOLTER

Cooler Comics für heiße Tage

Ferienzeit, das Thermometer kocht.

Die letzten Vorbereitungen für den Ibiza-Trip der Jungmannschaft laufen auf Hochtouren und die Eltern haben Flug 714 nach Sidney schon gebucht (*Hallo Cuno, ich hab' meinen Hergé auch gelesen, mit dem Flug 714 spielst Du auf ein Tintin-Abenteuer an, stimmt's? Der Setzer*). Die Katzen sind bei der Schwiegermutter gut aufgehoben, die Zimmerpflanzen stehen unter Wasser und die Koffer mit 4 Kilo Übergewicht sind gepackt. Fehlt nur die Ferienlektüre, welche gerade noch in der Aussentasche des prallvollen Handgepäckes Platz findet: Zwei heiße Comics zum Beispiel.

Eigentlich sind die **Damen-Dramen von Anna Sommer** viel zu schade, um am Strand von Los Lobos gelesen zu werden. Nicht nur wegen des exzellenten Inhaltes: Bibliophil aufgemacht, könnte es einen Jahre später schon reuen, wenn man beim Wiederlesen die Sandkörner zwischen den Seiten mühevoll herauspusten muss. Dennoch, ein Vorteil spricht für die «Damen-Dramen» als Reise-Pflichtlektüre: Alle fünf Kurzgeschichten der 1968 geborenen Zürcher Comic-Zeichnerin Anna Sommer kommen gänzlich ohne Sprache aus. Ideal also, um das Buch auch an den fremdsprachigen Flirt auszuleihen, um für einmal nicht im gebrochenen Kauderwelsch oder in rudimentärer Zeichensprache parlieren zu müssen.

Und die Geschichten haben es in sich: Sie erstaunen durch ihre absurden Wendungen, kommen frisch und heiter daher, ohne aufs Glatteis der Oberflächlichkeiten zu geraten. Aber sie hinterlassen auch immer einen schalen Nachgeschmack von durchdringenden Schrecklichkeiten.

Anna Sommer erzählt fünf Dramen von Damen, welche im Leben ihre Frau zu stehen haben. Die Geschäftsfrau etwa, auf



die der eifersüchtige Ehemann und Hausmann eine Detektivin ansetzt, weil er seine Gattin verdächtigt, eine Liebesaffäre mit dem Bürokollegen zu haben. Aber erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt: Die Detektivin wird zur Liebhaberin der Geschäftsfrau. Oder: Die Frau des Jägers, die sich mit dessen bestem Freund vergnügt, der gerade vorher ihren Ehemann waidgerecht «erlegt» hat.

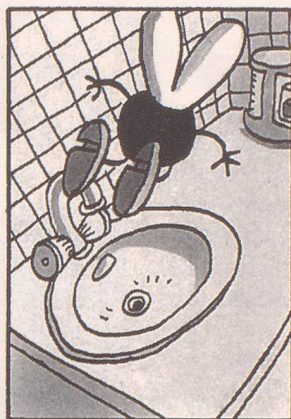
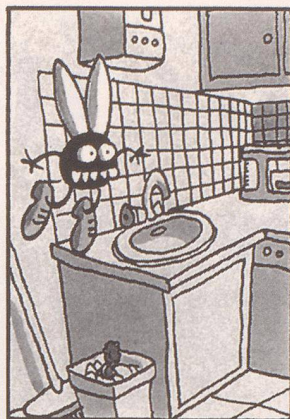
Die Frauen in Anna Sommers grandiosem Buch nehmen sich ihre Rechte (und ihre Männer!). Sie sind stark und selbstbewusst und haben eine selten gesehene,

erotische Ausstrahlung. Und nicht zuletzt überzeugen Anna Sommers luftige, zierlich filigrane Zeichnungen, welche wie fliegende Blätter dem Leser den Weg durch die Bildgeschichten ohne Panel-Umrandungen weisen. Anna Sommer legt mit «Damen-Dramen» einen Comic von internationalem Rang vor. Meisterlich!

Anna Sommer
«Damen-Dramen»
Arache Coeur (Edition Moderne)
54 Seiten, s/w
Fr. 18.–



Sie genehmigen sich einen eisgekühlten Daiquiri am Swimming Pool, betrachten den romantischen Sonnenuntergang und sind mit sich und der Welt zufrieden. Hier liesse sich leben, wären da nicht diese verflixten, millionenhaft vorkommenden Schmeissfliegen, welche die Hälfte des Daiquiris ausgetrunken haben, bevor man überhaupt einen ersten Schluck genippt hat. Sie ärgern sich, verdammen diese lästigen Biester bis spätestens zum torkelnden Gang in die Disco. Und natürlich fragen sie sich, woher diese Plagegeister alle kommen und weshalb sie so aufdringlich sind und wieso sie eigentlich existieren, und was und wie...



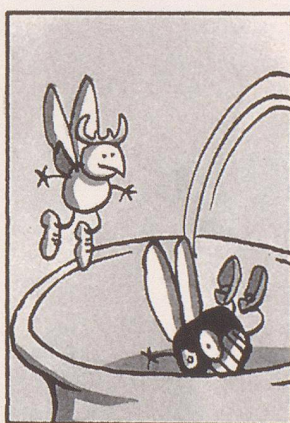
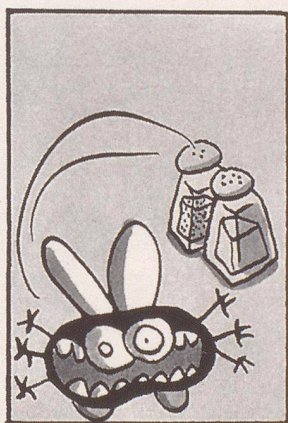
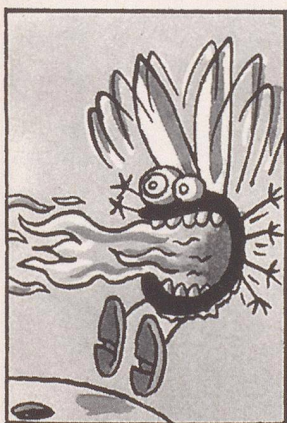
ell so eindringlich klar erzählt wird, wie vom französischen Zeichner Trondheim, der im Croissant-Land durch sein 500seitiges, improvisiertes Comic-Album «Lapinot et les carottes de Patagonie» zum Kultzeichner aufgestiegen ist. Erneut schöpft Trondheim aus seinem schier unerschöpflichen Repertoire an Gags und Hintersin-

nen durch die Küche. In atemberaubenden Fliegen-Perspektiven fliegen wir vorbei an Kaffeemaschine, Pfefferstreuer und Früchteschale. Im Sturzflug geht es Richtung Küchentisch, wo allerlei Delikatessen auf unsere Fliege warten.

Natürlich ist so ein Jungfliegen-Leben nicht nur Honigschlecken, überall lauern Gefahren: Aggressive Käfer, Katzen auf Fliegenfang, hungrige Spinnen und besenbestückte Homo sapiens. Die 99 Seiten vergehen wie im Flug und zum Schluss haben wir sie liebgewonnen, diese rotzlöffelfreche Fliege, die uns immer wieder zum Lachen bringt.

PS I.: Es gibt eine brünette Zoologin...

PS II.: Ich wollte den Flirt mit der Fliegen-Expertin ohne lästige Fliegen geniessen – «La Mouche» ist zum Glück nicht nur eine ausgezeichnete Ferienlektüre, das Buch eignet sich auch als ausgezeichnete Fliegenklatzche. PLAAATSCH !!!



Räkelt sich nicht gerade diese nette, brünette Zoologin, die sie gestern Abend in der Hacienda-Bar kennengelernt haben (Hallo Cuno, die Hacienda-Bar kenn ich aus dem Comic «Besame Mucho» von Loustal, aber diese Brünette...? Der Setzer) neben ihnen im Liegestuhl, finden sie mit Garantie keine befriedigenden Antworten auf solch existentielle Fragen zum Wesen und Sein der Fliegen. Also hilft, bei Abwesenheit der brünetten Fliegen-Expertin nur der Griff zum Comic «**La Mouche**» von **Lewis Trondheim**.

Dieser kleinformatige und trotzdem herausragende Comic über das Leben einer Fliege ist wortlos, und das 99 Seiten lang. Genau 891 Bilder ohne Subjonctiv, ohne Passé simple und ähnlichen Kopfwehverursachern erleichtern das Lesen, auch nach dem vierten Daiquiri. Insbesondere dann, wenn die Geschichte visu-

nigkeiten. Von biologischen Fakten bleiben wir (immerhin sind Ferien!) verschont, so dass wir uns ausschliesslich auf das Privatleben einer Fliege konzentrieren können: Wir sind dabei bei der Geburt einer Fliege im Abfalleimer. Wir verfolgen hautnah ihre ersten Erkundungsflüge

Lewis Trondheim
«La Mouche»
Edition du Seuil
99 Seiten, s/w
Fr. 15.-

